

Andreas SPEER / Andreas BERGER (Hg.), *Wissenschaft mit Zukunft. Die 'alte' Kölner Universität im Kontext der europäischen Universitätsgeschichte* (Studien zur Geschichte der Universität zu Köln 19) Köln / Weimar / Wien 2016, Böhlau, 469 S., ISBN 978-3-412-50363-5, EUR 60. – Das 625jährige Jubiläum der Gründung der „alten“ Universität (1388) war 2013 der Anlass für eine wissenschaftliche Tagung, in deren Rahmen die Kölner Universität in die Entwicklungen der europäischen Universitäts- und Wissenschaftsgeschichte bis zu ihrer Schließung durch Napoleon 1798 eingeordnet werden sollte und deren Beiträge hier vorgelegt werden, gegliedert in vier Rubriken: Zur Kölner Universität, Institutionengeschichte und Lebenswelten, Wissenschaftsgeschichte sowie Gegenwartsbezüge. Aus mediävistischer Sicht sind folgende Aufsätze anzuzeigen: Rudolf SCHIEFFER, *Kölner Wissenschaft 1388 und Jahrhunderte davor* (S. 17–32), skizziert die schon vor 1388 aufgrund der Initiativen der korporativen Kölner Kirchen sowie anschließend der Bettelorden und ihrer Kölner Generalstudien sehr lebendige Wissenschaftskultur, an welche man 1388 anschließen konnte, betont gleichwohl aber die damit einhergehenden Unterschiede zur vor-universitären Zeit (Promotionsrecht, anderes Zielpublikum etc.). – William J. COURTENAY, *From Studia to University. Cologne in the Fourteenth Century* (S. 33–50), sieht in der Gründung der Universität Köln grundsätzlich einen vom Rat der Stadt (der allerdings möglicherweise von in Köln ansässigen Theologen mit Auslandserfahrung dazu gedrängt worden sei) ausgehenden Neuanfang, wohingegen die theologische Fakultät aufgrund der Einbindung der in der Stadt bereits vorhandenen *studia generalia* der Mendikanten schon auf älteren Voraussetzungen aufbauen konnte. – Manfred GROTEN, *Nimis magnum et preciosum iocale? Der Kölner Rat und seine Universität im 15. Jahrhundert* (S. 51–66), zeigt, wie das Patronat über die Universität das Prestige des Kölner Rates in vielerlei Hinsicht steigerte. – Peter WALTER, *Kölner Theologen und ihre Theologie im Mittelalter* (S. 67–85), gibt einen prosopographischen Überblick über die wichtigsten im Köln des 15. Jh. wirkenden Theologen vor dem Hintergrund der zeitgenössischen theologischen Diskussionen. – Frank REXROTH, *Wahr oder nützlich? Epistemische Ordnung und institutionelle Praxis an den Universitäten des 13. und 14. Jahrhunderts* (S. 87–114), untersucht das potentiell gespannte Verhältnis zwischen der universitären Organisationsform der Wissensdisziplinen in Fakultäten und der divergierenden und sich voneinander abgrenzenden Wissenschaften sowie die an den ma. Universitäten entwickelten stabilisierenden Lösungsansätze. – Rainer Christoph SCHWINGES, *Ordnung, Ämter und Karrieren: Die mittelalterlich-vormoderne Universität als soziale und kulturelle Institution* (S. 115–135), erläutert anhand von vier Einzelfällen exemplarisch die Erfahrungen im Umgang mit universitärer Bildung und Karriere im MA und demonstriert v. a. anhand der Universität Basel, wie man an ma. Universitäten das schwierige Problem zu meistern versuchte, die innere und äußere Rangordnung ihrer Angehörigen in Einklang zu bringen. – Hedwig RÖCKELEIN, *Studentinnen im Mittelalter? – Diskontinuitäten europäischer Universitäten* (S. 137–171), gibt einen detaillierten, nicht nur die ma. Universitäten, sondern auch die Zeit davor betreffenden Überblick über die der ma. Frau offenstehenden (oder nicht offen-